

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Freitag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
37 fr.,
auswärts
45 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Freitag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
37 fr.,
auswärts
45 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 1.

Welzheim, Freitag den 3. Januar

1868.

Bestellungen auf den
Boten
vom Welzheimer Wald
können fortwährend gemacht wer-
den: auswärts bei den betreffen-
den Boten, Postämtern und Eisen-
bahnstationen, in hiesiger Stadt
bei der Redaktion selbst.

Zum neuen Jahr.

Theils der Jahreswechsel, theils die jüngsten
Erscheinungen in unseren Kammern, die Vor-
gänge jenseits des Rheins, die Vorgänge im Nor-
den, im Osten legen es nahe, in diesen feierlichen
Stunden einen Blick auf das zurückgelegte Jahr
zu werfen und aus der Vergangenheit Schlüsse
zu ziehen und Fragen an das Schicksal zu rich-
ten, was wohl den herzlich-frommen Wünschen,
von denen jeder Mund überfließt, im neuen Jahre
entsprechen werde.

Wir vermischen unsere freundlichen Neujahrs-
wünsche mit denen aller wohlwollenden Menschen
und können uns die Freude einer Neujahrsbetrach-
tung um so leichter versagen, als ja die Vertre-
ter des Volkes der Regierung Seiner Majestät
des Königs Karl I. ein Vertrauen entgegenge-
bracht, dessen sich die Regierung in den jüngsten
Tagen in so hohem Grade würdig aesezt. Die-
ses Vertrauen ist das schöne Band, das sich im-
mer fester um Volk und Fürsten schlingt. Dieses
Vertrauen ist es, das wir als Wunsch auf den
Altar des Vaterlandes niederlegen: Aus dem

Vertrauen erwächst als köstliche Frucht die un-
wandelbare Treue.

Württemberg.

§* **Stuttgart, 31. Dez.** Nach bis jetzt ge-
troffenen Bestimmungen und wenn nicht die Hin-
dernisse sich einstellen, die bei einem so großar-
tigen Werke nur zu leicht eintreten, wird Meyer-
beer's „Africaner" am Freitag, 3. Januar, erst-
mals zur Ausführung kommen und Sonntag, den
5. und Mittwoch den 8. Januar wiederholt wer-
den. Die Oper wird mit noch nie gesehener
Pracht in Scene gehen.

In der heutigen 48ten Sitzung der Kammer
der Abgeordneten, die um 10 Uhr begann und
um 12 Uhr schloß, wurde der Gesetzentwurf, be-
treffend die Kraftloserklärung der Papiere auf
den Jahaber, berathen; der Entwurf zählt 24
Artikel; er wurde mit wenigen formellen Aende-
rungen fast ohne Debatte angenommen. Es er-
laubt uns heute der Raum nicht, auf denselben
näher einzugehen.

†* **Das Land und das Zollparlament.**
Binnen wenigen Wochen werden die Zollparla-
mentswahlen vorzunehmen sein. Unsern Lesern
ist bekannt, daß die Abgeordneten zum Zollpar-
lament keine Diäten erhalten. Bei der Wahl
ist sonach darauf Rücksicht zu nehmen, daß nur
wohlhabenden Männern die Annahme eines Man-
dats zum Zollparlamente zugemüthet werden kann,
So kurz auch die Verhandlungen in Berlin, sei
es nun Reichstag, oder preussische Volksvertretung,
zu sein pflegen, so wird die Reise und der Aufent-
halt dajelbst doch nicht unbedeutende Opfer auf-
erlegen. Es gäbe nun wohlhabende Kaufleute,
Fabrikanten u. dergl. genug, die geneigt wären,
ein Mandat in's Zollparlament anzunehmen.
Alein es ist bekannt, daß die wenigen Anhänger
des Anschlusses an den norddeutschen Bund, die
Württemberg zählt, fast alle dem Kaufmanns-
und dem Fabrikantenstande angehören. Ganz
natürlich! Die Kaufleute und die Fabrikanten
haben wesentlich andere Interessen als das Land-
volk! nur dieses hat unter der Last eines preu-
ßischen Branntweinsteuergesetzes zu leiden. Das
Landvolk hauptsächlich ist es, aus dem sich die
Armee rekrutirt; selbst wenn das Einjährigkeits-
system noch so weit ausgedehnt wird, so werden

seine Bergünstigungen doch wesentlich der städti-
schen Bevölkerung zu Gute kommen. Die Söhne
der Städter sind im Stande, mit geringeren Kosten
jene höheren Schulen zu besuchen, die Anspruch
auf einjährige Dienstzeit gewähren. Es wird
schon diese ganz kurze Andeutung genügen, um
das Landvolk darauf aufmerksam zu machen, von
welch hoher Wichtigkeit es ist, zuverlässige Män-
ner, wo möglich aus seiner Mitte, zu Zollparla-
ments-Abgeordneten zu wählen, die nicht nach
Berlin gehen, um dreijährige Präsenzzeit und
Schonabssteuergesetz zu erbitten. Als Grundsatz muß
festgestellt werden: Es darf kein Großpreuss in's
Zollparlament gewählt werden!

Die Nummern 22 und 23 des Regierungs-
Blatts vom 30. und 31. Dezbr. v. J. enthalten
die k. Verordnung, betreffend den Abschluß von
Postverträgen zwischen Württemberg, dem Nord-
deutschen Bund, Bayern, Baden und Oesterreich
und die Verfüzung, betreffend die Ausführung
und die Anwendung dieser Postverträge im in-
nern Verkehr. Hiernach beträgt vom 1. Januar
1868 an das Briefporto auf alle Entfernungen
für den gewöhnlich frankirten Brief bis zum Ge-
wicht von einem Zoll-Loth 3 fr., bei größerem
Gewicht 7 fr. Postanweisungen werden vermit-
telt bis zum Betrage von 87 $\frac{1}{2}$ fl., für 43 $\frac{1}{2}$ fl.
beträgt die Gebühr 7 fr., für höhere Beträge
14 fr.

Deutschland.

Berlin, 29. Dez. Die Hungersnoth in
Ostpreußen stellt sich viel ärger heraus, als An-
fangs befürchtet wurde, und es soll nicht wohl
möglich sein, ihr allein durch Staatshilfe zu be-
gegnen, vielmehr muß auch die Privatwohltätig-
keit in umfassender Weise organisiert werden, wo-
zu jetzt alle Einleitungen von der Presse wie sonst
getroffen werden. Der der Presse anfänglich ge-
machte Vorwurf der Uebertreibung wird daher
nicht mehr vernommen. Ja es tritt bereits das
schreckliche Gespenst des Hungertyphus an einigen
Orten auf.

Berlin, 30. Dez. Bezüglich des Nothstan-
des in Ostpreußen laufen nach wie vor fortwährend
die traurigsten Berichte ein. Selbstverständlich
kann die bisher geleistete materielle Hilfe, die
theilweise von Rußen und erst spät kommt, bei
der Fülle des dringenden Glends, das augenblick-
liche und umfassende Wohlthun fordert, nicht aus-
reichend sein.

Die „Zukunft“, welche dasjenige unter dem
hiesigen Blättern ist, welches zuerst und am Nach-
drücklichsten zur Hülfeleistung aufgefordert und
jetzen die Hälfte der von ihr gesammelten Unter-

flüßungsgelder nach dem Regierungsbezirke Gumbinnen abgefordert hat, bringt täglich, um zu neuen Gaben anzuregen, die herzerweichendsten Berichte über die Höhe der Noth. Heute theilt auch die „Köln. Btg.“ ein Schreiben mit, das von dem Landprediger H. in M. (in Ostpreußen) unterem 19. d. an einen Verwandten in Köln gerichtet ist. Es heißt in demselben: „... Ich eile zu Dir, weil mir das Herz sehr, sehr schwer ist. ... Seit dem 8. d. M. hat S., wie viele andere Gutsbesitzer in der Provinz, alle die freien Arbeiter (Kosleute) aus den Dörfern, die er bis dahin beschäftigt hat, entlassen müssen, um nur für die eigenen Leute (Institute) Brod und Geld zu behalten. Mehr als 40 Familien zu M. und zu B. sind im eigentlichen Sinne des Wortes brodlos, denn sparen auf die Zeit der drohenden Noth haben sie nichts können, weil sie von der Hand in den Mund leben. Es sollen Arbeiter an den neu anzulegenden Chausseen eröffnet werden. Aber bei 15 Grad Kälte und eisigem Ostwinde sind auf der steinhart gefrorenen Erde Erdarbeiten unmöglich, und der Arbeiter, der nichts auf dem Leibe und nichts im Leibe hat, kann bei solchem Frost nicht den ganzen Tag im Freien sitzen und Steine klopfen. Es sollen die Militär-Magazine geöffnet werden; indeß das Getreide muß vom Arbeiter gekauft werden. Wo aber keine Arbeit ist, ist auch kein Geld. Die Arbeiten an der projectirten neuen Eisenbahn Thorn-Insterburg sind noch nicht in Angriff genommen, und wenn sie es werden, so liegen sie von uns noch 8—10 Meilen entfernt. Die Vorschuß-Bewilligungen kommen nicht den Tagelöhnern, sondern nur den großen und kleinen Besitzern zu Gute. Wer leidet aber jenen Glenden? — Meine eigenen Mittel sind erschöpft, ich habe in wenigen Wochen gegen 60 Thaler verlihen. Unsere geringe Kirchspiels-Armenkasse hat begonnen, Flach zu kaufen, um durch Spinnereien, wenn auch unzureichenden, Verdienst zu ermöglichen, aber sie ist bald geleert. Ich bin nun Willens, 15—20 Stein Flach á 4 Thaler zu kaufen, ihn verarbeiten zu lassen, das Gespinnst nicht ganz mit Geld, sondern größtentheils mit Naturalien zu bezahlen, dann das Gespinnst, wenn auch mit Verlust, zu verkaufen und von dem Erlös wieder Flach zu kaufen, und so fort, aber ich habe kein Geld, und kann hier keins erbetteln, weil Jeder in der Provinz selbst mit solcher Noth zu kämpfen hat. Da eile ich nun zu Dir, mit der herzlichsten Bitte, ob Du nicht bei dortigen Freunden etwas für unsere armen Hungerleidenden in Ostpreußen sammeln möchtest. Tag für Tag, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, werde ich angelassen, muß das Elend sehen und das Jammergehrei anhören, und kann nicht helfen. O, ich bitte Dich dringend, ichiehe alle Bedenklichkeiten bei Seite und bettle für unsere Armen! Gott wird Deine Bitte Erhörung finden lassen. Aber thue es bald, recht bald!“ Wie ein anderes rheinisches Blatt mittheilt, gibt man sich in einzelnen Kreisen Ostpreußens der Hoffnung hin, daß die preußische Krone von der von dem Landtage so bereitwillig votirten Erhöhung der Krondotation die erste Hälfte der laufenden Jahressumme als eine schnelle und wirksame Hilfe zur Linderung des Nothstandes zur Verfügung stellen werde. Vielleicht gelingt es auf diesem Wege, durch die Vertheilung großer Summen im Betrage von mehreren Hunderttausenden den Riesenschritten des Elends einen Damm entgegenzusetzen.

Berlin, 30. Dez. Der „Staatsanzeiger“ bringt eine Verordnung vom 29. Dez., welche das preußische Militärstrafrecht im ganzen Gebiete des norddeutschen Bundes einführt.

Hamburg, 29. Dez. Kürzlich ging durch die Zeitungen ein Petersburger Telegramm, welches besagte, der Kaiser habe die Anfertigung Hinterladern nach dem System „Carl“ befohlen. Den Benutzern wird dieser Name bekannt gewesen sein. Vielleicht interessiert es, zu erfahren,

daß es ein Hamburger ist, dessen Erfindung in Rußland zu Ehren kommt. Derselbe heißt jedoch nicht Carl, sondern Carl's. Augenblicklich weilt dieser unser Dreyse in Berlin, um mit der preussischen Regierung über sein Gewehr zu unterhandeln.

Wien, 30. Dez. Das „Tagblatt“ meldet, Frankreich habe in Florenz angedeutet, daß es die Räumung des Kirchenstaates noch vor Erneuerung der Septemberconvention ausführen werde, falls Italien mit seinem Vorschlag, eine Politik unbedingter Neutralität einzuhalten, einverstanden sei.

Wien, 30. Dez. Wie die heutigen Abendblätter berichten, ist die Bildung des neuen Cabinets vollendet und habe der Kaiser die bezüglichen Ernennungen bereits vollzogen. Die amtliche Publication soll morgen erfolgen.

Wien, 31. Dez. Dem Vernehmen nach errichtet die Michaels-Bruderschaft ein Werbecomite für die päpstliche Armee, an dessen Spitze Cardinal Rauscher und Blume stehen. — Wie es heißt, hat die hiesige Handelskammer beschlossen, aus dem deutschen Handelstage auszutreten.

Ausland.

Paris, 31. Dez. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde Graf v. d. Goltz in den Tuileries empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter des norddeutschen Bundes zu überreichen.

Florenz, 30. Dez. Trotz der Rückkehr des Königs dauert die Ministerkrisis fort; jedoch ist die Lösung der Cabinetsfrage bald nach dem Neujahrsempfang wahrscheinlich. In Calabrien ist die Cholera ausgebrochen.

Der König hatte sogleich nach seiner Rückkehr eine lange Unterredung mit Menabrea.

London, 27. Dez. Die Fenier haben in Amerika ihr Glaubensbekenntniß veröffentlicht. Es erklärt unverhohlen, daß ihr Vaterland sich mit bloßen Concessionen nimmermehr begnügen werde. Vollständige Trennung von England sei der Zweck der Fenierbewegung. Ihre Berechtigung liege in der insularen Lage, in der Geschichte und in den nationalkirchlichen Bedürfnissen Irlands. Wobei natürlich behauptet wird, daß das Glück, der Friede und die Cultur des ganzen Erdballs durch eine derartige Losreißung Irlands mächtig gefördert werden würden.

London, 30. Dez. Die Königin erklärte in Beantwortung einer an sie gerichteten Adresse den Einwohnern von Cowes, daß sie nichts für ihre persönliche Sicherheit fürchte.

Es gingen Gerüchte über verschiedene Pläne der Fenier, das Arsenal zu Woolwich und das Gefängniß in Portland anzugreifen.

Ein Meeting, welches in Clerkenwell stattfinden sollte, wurde durch Demonstrationen der Bürger verhindert.

London, 30. Dez. Die Polizei hat die Weisung erhalten, über Verhaftungen und Neuigkeiten, welche die Fenier betreffen, vorläufig Still-schweigen zu beobachten.

Aus Cork wird berichtet, daß acht Bewaffnete in der Gewehrfabrik von Alport erschienen und 60 Revolver nebst 2000 Patronen ertrotzten. Zwei dieser Individuen hielten Wache, bis die Waffen fortgeschleppt waren. Die Thäter blieben unentdeckt.

Spanien. Die Thronrede der Königin bei der gestrigen Eröffnung der Kammeression beginnt damit, ihre Genugthuung über die glückliche Unterdrückung der Rebellion auszusprechen und die ausgezeichnete Haltung der Armee anzuerkennen.

Brüssel, 30. Dez. Dem Wunsche des Königs nachgebend, hat der Finanzminister, Hr. Frère Orban, die Bildung eines neuen Cabinets übernommen, nachdem ihm der König die Secularisation der geistlichen Schul-Pfänden zugestanden. Dagegen hat der Finanzminister versprochen, den Vorlagen über Landesvertheidigung nicht länger

zu widerstreben, sondern dieselben selbst vor der Kammer zu vertheidigen.

Athen, 29. Dez. Das Ministerium legte seine Demission in die Hände des Königs nieder.

Warschau, 23. Dez. Im Königreiche Polen wird, einem Berichte der „Dreslauer Btg.“ zufolge, der folgende, von der russischen Regierung verfolgte Aufruf verbreitet: „Polen! die moskowitzische Regierung bereitet sich — wie sichere Nachrichten melden — zu einem neuen Raub- und Eroberungszuge vor, um, getreu dem politischen Testamente Peter's I., Europa zu unterjochen. Die Absichten der Moskowiten sind vorerst nach dem Orient gekehrt, wo sie durch Eroberung des türkischen Staates sich weiter ausbreiten und von Konstantinopel aus dem übrigen Europa ihre Schreckensgesetze zu dictiren gedenken. Die Regierungen der westeuropäischen Staaten sind von diesen Plänen der Moskowiten genau unterrichtet und rüsten sich zum Kampfe, dessen Ausgang, wie bei Sebastopol, nicht zweifelhaft sein kann. Polen! Die Zeit des Friedens ist anscheinend eine kurze, und ihr müßt euch vorbereiten, abermals als Avantgarde gegen die Räuber unseres Vaterlandes zu marchiren! Diesmal wird ganz Europa uns zur Seite stehen, denn es hat begriffen, daß der europäische Friede eine Chimäre ist ohne die Wiederherstellung Polens! An euch, welchen diese Zeiten in dem vom Erzfeinde mit Füßen getretenen Vaterlande in der Verborgenheit zu Gesichte kommen, richten wir die Ermahnung, nicht zu verzagen und für die große Stunde, die auch unserer Befreiung schlagen muß, bereit zu sein! Blickt auf Italien, Ungarn, ja selbst auf Deutschland, und ihr werdet begreifen, daß jedes Volk, das seine nationale Größe und Unabhängigkeit mit eiserner Consequenz anstrebt, dieselbe auch schließlich erreichen wird! Und wir Polen, die wir auf allen europäischen Schlachtfeldern der Freiheit stets die ersten und Tapfersten waren, wir sollten unsere Freiheit nicht erkämpfen? Polen! Schiebt allen Parteistreit und inneren Hader — der nur stets unseren Feinden Vorschub geleistet hat — bei Seite und concentriert eure ganze Kraft, euer ganzes Handeln und Wollen nach Einer Richtung: nach dem Ehrenpfade, der jeden Polen zur Unabhängigkeit, Freiheit und Größe seines Vaterlandes führen soll! Wer festen Schrittes und unermüdeten Blickes diesen Pfad wandelt, muß zuletzt an sein Ziel gelangen. Es lebe Polen! Krieg unseren Feinden! Dieser unsere gegenwärtige Zeitlage gewiß bezeichnende Aufruf trägt keine specielle Unterschrift, sondern statt einer solchen die Worte: „Vom Ausschusse der patriotischen Polen im Auslande.“

Newyork, 17. Dez. In Louisiana herrscht große Noth. Tausende sollen sich dort in Gefahr befinden, Hungers zu sterben. — In Albertion (Georgia) kam es zu einem Gefechte zwischen den Weißen und Schwarzen, bei welchem der Sheriff getödtet wurde. — Berichten aus Haiti zufolge wächst der Aufruf gegen Präsident Salnave, den man nichts Geringeres als der Banknotenfälschung anklagt. General Cabral ist gegen Haiti im Anmarsch.

Newyork, 29. Dez. Grant setzt auf Befehl Johnson's die Generale Pope und Ord von ihren Posten ab und ernennt Meade und Macdowell zu ihren Nachfolgern. Swaine ist des Commandos über das Freedmanns-Bureau in Alabama enthoben.

Mannigfaltiges.

(Kückblick auf 1867.) Der heutige „Zigaro“ epilogisirt folgendermaßen:
 Wer diesem Jahr sein Urtheil spricht,
 Der zählt es zu den Schlimmsten nicht,
 Noch weniger zu den Besten;
 Was zeigt am Schlusse die Bilanz?

Bezahlt ist keine Rechnung ganz,
Es bleibt gar viel an Resten.

Zwar brachte, reisefertig schon,
Verfassungs-Renovations
Das Jahr uns im Dezember;
Doch es zu preisen nach Gebühr,
Einstweilen überlassen wir —
Dem Bruder Magyareomber!

(Ein Erlass Napoleon's). Eine herbe Satyre in Form eines kaiserlichen Erlasses ist zu Paris in Umlauf gesetzt und wird viel in den Arbeiterwerkstätten gelesen, ohne daß die Polizei es auch nur versucht, die feindselige Schrift mit Beschlag zu belegen. Das Decret fängt so an: „Napoleon III., Kaiser der Franzosen durch Papstes Gnaden und durch den Willen der Guaven, allen Denen, welche das Vorliegende sehen werden, Gruß und Kartätschen, Segen und Chassepot. Artikel 1. Marquis Dupanloup, Bischof von Orleans, ist zum Kriegsminister ernannt an Stelle des Marshalls Niel, welcher mit dem Amte eines Kirchdieners von St. Roch betraut ist. Der Herr Bischof von Poitiers ist zum Minister der Finanzen ernannt an Stelle des Herrn Nonher, der auf sein Verlangen mit dem Amte eines Pfarrers von Saint Flour bedacht ist. . .“ In diesem Tone folgen zwanzig Artikel. Das Ende des kaiserlichen Erlasses lautet also: „Chassepot, der in Italien Wunder vollbracht hat, ist canonisirt. Monseigneur Dupanloup ist mit Ausführung des vorliegenden Decretes beauftragt. Gegeben zu Paris im Palast des Erzbischofs, den 18. Brumaire des Jahres 1867. Napoleon. (Gegengez.) Eugenie. Gesehen und gebilligt vom Papste. Der Legat: Chigi.“

Verloosungen.

Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen: 30324 82422 197988 197990 203710 209951 209982 229750 320888 und 346638 mit je 1000 fl.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Stuttgart, 30. Dez. Börsenbericht. Die vergangene Woche verlief in gleichruhiger Stimmung wie die vorhergegangene, jedoch weil die Märkte wegen der Feiertage wenig Zufuhren hatten und höhere Notirungen aus Ungarn gemeldet wurden, erfuhren auch hier die Preise einen Aufschlag. — Die heutige Börse brachte bei zahlreichem Besuche ein belebtes Geschäft, verbunden mit Aufschlag, und verlief in fester Stimmung. Ung. Weizen kostete 9 fl. bis 9 fl. 15 kr., Käufer zurückhaltend; bayer. Kernen 8 fl. 36 kr. bis 8 fl. 42 kr.; württembergische Gerste 5 fl. 36 kr., bayerische Gerste 6 fl. 12 kr. bis 6 fl. 18 kr., Roggen ohne Handel; Dinkel 5 fl. 36 bis 5 fl. 48 kr., Haber 4 fl. 18 bis 24 kr. Die Mehlpreise stellten sich im Engrosverkauf per Ctr. Nr. 1 auf 12 fl. 48 kr., Nr. 2 11 fl. 48 kr., 3 10 fl. 48 kr., Nr. 4 9 fl. 42 kr.

Seilbrom, 31. Dez. Dinkel: höchster Preis 5 fl. 42 kr., Mittel 5 fl. 31 kr. niedriger 5 fl. 12 kr. Weizen: Mittel — fl. — kr. Kernen: Mittel — fl. — kr. Korn: Mittel — fl. — kr. Gerste: Mittel 5 fl. 20 kr. Haber: Mittel 4 fl. 15 kr.

Coursbericht. Frankfurt, 31. Dez. 1867.

Staatspapiere.		Pap.	Geld
Österr. 5% Metall-Obligat. in Silber		—	—
„ 5% Met. von 1852		—	—
„ 5% Met. von 1859		60	—
„ 5% Met. von 1865		—	—
„ 5% National-Anleihe v. 1854		52 1/4	52 1/4
„ 5% Metall-Obligat.		—	—
Preußen: 5% Obligationen		—	—
„ 4 1/2% „		—	—
Bayern: 4 1/2% 1/2-jährig.		40 1/2	—
„ 4% 1/2-jährig.		68 1/4	—
Württemberg: 4 1/2% Obligationen		93 1/4	—
„ 4% „		86 1/4	—
„ 3 1/2% „		61	—
Baden: 4% Obligationen		—	85 1/2
„ 3 1/2% „ von 1842		—	—
Großherz. Hessen: 4% Obligationen		90 1/2	—
Raffau: 4 1/2% Obligationen		—	98
„ 4% „		86 1/4	—
Schweden: 4 1/2% Obligationen		84 1/2	—
N.-Amerika: 6% St. 1881 v. J. 1861		—	54 1/2
„ 6% „ 1882 v. J. 1862		77 1/4	77 1/4
Anlehens-Loose.			
Österr. fl. 250 von 1839		124	—
„ 4% fl. 250 von 1854		62 1/4	—
„ fl. 100 Pr.-Loose vom J. 1858		128	—
„ 5% fl. 500 von 1860		—	69 1/2
Schwedische Rthlr. 10 & 15 kr.		10 1/2	—
Badische fl. 35		51	—
Raffau fl. 25		38	—
Großherzogthum Hessen fl. 50		145	—
Wiesbad fl. 70.		11 1/4	—
Geld-Sorten.			
Pistolen		fl.	kr.
ditto Doppette		9 48	—50
Preussische Friedrichsd'or		9 49	—51
Holländische Zehnguldenstücke		9 57 1/2	—58 1/2
Ducaten		9 53	—55
20 Franken-Stücke		5 37	—39
Englische Sovereigns		9 29 1/2	—30 1/2
Russische Imperiales		11 54	—58
Preussische Kassenscheine		9 49	—51
Dollars in Gold		1 44 1/2	—45 1/2
		2 27	—32

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Der am 10. Oktbr. v. J. in Nr. 199 der Remszeitung verlangte Bericht, betreffend die Erledigung der Weg-Visitations-Defecte vom letzten Spätjahr, wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 2. Januar 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufs eine rationelle, auf die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfinden, in welchem den Theilnehmern durch Inspektor Fritz unter entsprechender Beihilfe des Lehrpersonals des Instituts über die wichtigeren, beim Schäferwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinschaftlicher, soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht erteilt werden wird.

Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der älteren Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande, über die Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten mit anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Zuchtgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, über die verschiedenen Eigenschaften der Wolle, die Wasch, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über die Anlegung künstlicher Waiden.

Indem man nun wißbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes beigefügt:

1) Die Bewerber müssen mindestens das 20ste Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen.

2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Prädikat durch ein gemeinderäthliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens 4jährige geordnete Dienstleistung in Schäfereien auszuweisen.

3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Theilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der

Welzheim.

Steckbrief.

Der ein Dienstbuch bei sich führende Tagelöhner Friedrich Wemmer aus Rudersberg, welcher in der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. einem hiesigen Dienstknecht ein Paar Lederstiefel mit langen Rohren, sog. Fuhrmannsstiefel, im Werth von 8 fl. entwendet zu haben in dringendem Verdachte steht und dieselben aller Wahrscheinlichkeit nach am Leibe trägt, wird hiemit wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

Den 31. Dezember 1867.

Königl. Oberamtsgericht.
Wunder, Alt.

Gestaltsbezeichnung:

Alter: 27 Jahre (scheint übrigens seinem Aussehen nach jünger).

Größe: 5' 8".

Haare: braun.

Statur: schlank.

Kleidung: ein brauner Filzhut, ein blaues Ueberhemd, wahrscheinlich die gestohlenen Stiefel. Stoff und Farbe der Hosen kann nicht angegeben werden.

Flüßerhausen.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd kommt am Dienstag den 7. Januar d. J.

Nachmittags 4 Uhr

im Wege des Aufstreichs auf 3 Jahre hier zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Dezember 1867.

Schultheißenamt.
Geiger.

Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. Uebrigens wird Solcher, welche sich durch Fleiß und gute Ausführung auszeichnen, ein Kostenbeitrag von je 10 fl. zugesichert.

4) Am Ende des Kurses wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Teilnehmer zugelassen und im Falle befriedigender Erstehung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird.

Den tüchtigsten der Theilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien erteilt werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu diesem Lehrkurs sind im Laufe des Monats Dezember an die Direktion zu Hohenheim einzureichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entscheidung und im Falle der Zulassung über den für Beginn des Kurses festgesetzten Tag benachrichtigen wird.

Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart den 29. November 1867.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft.

Welzheim.

Die Kranken-Versicherungs-Anstalt

für Handwerks-Gehilfen, Lehrlinge und Diensthboten

tritt am 1. Januar 1868 im hiesigen Gesamtgemeinde-Bezirk in's Leben. An derselben haben theilzunehmen:

alle zur dienenden Classe gehörigen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche im hiesigen Gesamtgemeinde-Bezirk in Diensten stehen und deren Eltern nicht in der Gemeinde wohnen.

Mit der Theilnahme an der Anstalt ist die Verpflichtung verbunden, einen bestimmten Jahresbeitrag in Raten zu entrichten. Derselbe beträgt:

- a) für das dienende Personal männlichen Geschlechts per Monat 8 Kreuzer,
- b) weiblichen Geschlechts per Monat 5 Kreuzer,
- c) für die Handwerks-Lehrlinge beim Eintritt in die Lehre für die ganze Dauer der Lehrzeit jährlich 1 fl. —.

Diese Beiträge werden von den Handwerksmeistern und Dienstherrschäften, welche vom Entstehen oder Aufhören der Dienstverhältnisse der Polizeibehörde bei Strafvermeidung alsbald Anzeige zu machen haben, und welchen die Berechnung mit ihren Arbeitern oder Diensthboten überlassen bleibt — durch den Polizeidiener vierteljährig zum Voraus erhoben werden.

Als Cassier ist Stadtacciser M u n z hier bestellt, welcher öffentliche Rechnung zu führen und abzuregen hat.

Indem dieß hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, wird hinsichtlich der näheren Bestimmungen auf die gedruckten Statuten verwiesen, welche an die Beteiligten zur Austheilung kommen werden und die auch bei dem Cassier zu haben sind.

Den 24. Dezbr. 1867.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Welzheim.

Pferde-Loose von Ellwangen

à 30 fr. per Stück bei

Kaufmann Seitz, jr.

Welzheim.

Für eine größere

Wollspinnerei

übernehme ich für die Folge jedes Quantum von Wolle von 1 Pfund an, zum Spinnen und etwaigem Färben und sichere bei reellster Bedienung billige Preise zu.

Kaufmann Seitz, jr.

Welzheim.

Alle Gattungen **Winterschuhe** empfiehlt

H. Hohly.

Dr. med. Hoffmann's

weißer Kräuter-Brust-Syrup

ist aus den heilsamsten Kräutern präparirt zur Stärkung des Magens und Kräftigung der Verdauung; gegen Husten, Heiserkeit, Blutandrang nach dem Kopfe, Brustschmerz, Magenkrämpfe, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, und besonders bei Kinder-Krankheiten und Schwächen aller Art, das beste Hausmittel, welches existirt. Dieser Syrup ist höchst angenehm von Geschmack, die kleinsten Kinder nehmen ihn gern, Wöchnerinnen und Ammen bekommen davon eine lieblich schmeckende Milch, Frauenpersonen überhaupt wird er bald muentbehrlich, indem die wohlthätigsten Folgen bei den mannichfachen Beschwerden und Leiden derselben unverkennbar sind. Bei erstem Unwohlsein ist einige Tage Diät zu beobachten und täglich dreimal 2 Theelöffel voll Syrup zu nehmen, welcher die Kraft des Patienten unterstützt, um die krankhaften Stoffe im Körper auszulösen und auf den natürlichen Wegen auszuscheiden.

Der Kräuter-Syrup ist in Flaschen zu 1 Thlr., 15 Ngr. und 7 1/2 Ngr. zu bekommen bei Herrn Kaufmann Tag in Welzheim.

Welzheim.

Tuche und Buckskins

in hübscher Auswahl und billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Lohß.

Welzheim.

Stodffische,

schonst gewässert, vor heute an stets zu haben.

Kaufmann Tag.

Weißer und brauner

Bräu-Syrup

in Gläsern von 12 und 20 fr. hat stets vorrätzig

W. Bilfinger, Apotheker
in Welzheim.

Welzheim.



Der Unterzeichnete hat eine Kuh, mittleren Alters, Leinthalter Race, großtrüchtig, zu verkaufen.

Kaufmann Tag.

Charade.

Erste Silbe.

Ich habe bald diese, bald eine andere Farbe;
Bald bin ich dünn, bald dick wie eine Garbe;
Bald steh' ich zu Berg, bald häng' ich herab,
Nicht selten aber find' ich jung schon mein Grab.
Manchmal bin ich aber auch voll von Gästen,
Die auf mir sitzen und auf mir sich mästen.

Zweite Silbe.

Ich bin ein verhafter und veralteter Styl.
Wer mich aber hat, der hat schon zu viel.

Das Ganze.

Einer längst vergangenen Zeit gehör' ich an.
Nur bei Damen man mich jetzt noch sehen kann.